

Männer den Frauen hin, oder die Mütter heben das Neugeborene in die blutrote Sonne empor, oder ein Alter legt sich hin und wird wahrhaftig auf dem Kirchhof begraben.

In den vier Sommermonaten ist jeder Tag ein Fest; selbst die schwerste körperliche Arbeit wird wie ein besonderes Geschenk empfunden. Da säuft man den scharfen Moosbeerenschnaps, da zählt man das Geld und bringt auch den Körper mit Wasser und Seife zusammen.

Der zweite Sommermonat war schon vorüber, als ich in Wossnow einzog. Hier endlich stieß ich auf den Maler Partschewow, zu dem ich Empfehlungen von Moskauer Literaten hatte. Hier verharschte an einem von übersinnlichen Gesichtern besessenen Europäer die böse Haut- und Seelenflechte, die ihm die überhitzte Kultur ins Blut gespritzt hatte, bis der Körper nur noch eine Ruine aus intellektualistischem Formelkram war.

Partschewow war bereits im dritten Jahr hier. Während dieser Zeit hatte seine Hand weder einen Pinsel noch den Zeichenstift berührt. Er hauste in einem Verschlag, nicht größer als ein Eisenbahnabteil, mit Tymnia zusammen.

Tymnia —: das war ein Mädchen von etwa neunzehn Jahren, elternlos seit ihrem zwölften Jahre und erzogen wie ein Junge, der auf den Fischerbooten die Segel zu betreuen hatte.

Sie hatten beide ein kleines Boot und blieben darauf manchmal vier Tage auf dem Meer. Sie fischten nichts zum Verkauf. Nur was sie zum Leben brauchten, den Sommer und Winter über, das holten sie sich aus dem Wasser oder aus den Rohrgebüsch der Küste. Mit der gezogenen Büchse (in diesem Dorf wie Millionärsgut angestaunt) konnte das Mädchen noch besser treffen als Partschewow. Sie erwischte das seltenste Geflügel aus dem blitzschnellen Aufhusch der Schwärme. Sie hatte im Winterbeginn des letzten Jahres auch ein halbes Dutzend Schwarzwölfe von der Sumpfebene hinter dem Dorf holen können. Diesen Tapferkeitsorden trugen kaum Männer, die hier zehn Jahre lang mit der Büchse hantierten.

Tymnia hatte kohlschwarze, runde Augen. Das war aber auch alles, was schön an ihr war. Ihr Kopf reichte Partschewow gerade bis zu den Brustwarzen, und Partschewow zählte wahrhaftig nicht zu den Riesen die-

ser Erde. Ihre Hände hatten die Form von Maulwurfskrallen. Konnten aber so zart Haut und Haare des Geliebten streicheln. Das Gesicht lag ständig unter einer gelbgrauen Fettschicht. Der Mund sah aus wie eine zerplatzte Beere, blutrot und voller Risse, und die Zähne bleckten gelb und für ihren Mund viel zu groß. Nie habe ich ihr Haar gesehen. Die spitze Fuchsfellmütze umschloß Tag und Nacht den Kopf und hing tief auf die Nase herab. Ich glaube aber, daß es blauschwarz war und strähnig wie Mähnenhaar der Pferde.

Partschewow pendelte hinter ihren kleinen Schritten her, putzig wie ein abgerichteter Bär. Sie bemutterte ihn, mästete ihn, sprach für ihn, lebte für ihn in einem dauernden Zank mit den anderen Dorfmadchen. Gehalten von der Lenkleine ihres Willens, lächelte er stets vor sich hin und machte eine innerliche Wandlung durch, die nach außen aber nur dann und wann sichtbar wurde. Und auch nur für den erkennbar, der diesen Künstler in Paris, London oder Berlin auf der Höhe seines Ruhms gesehen und gegen seine Verirrungen in intellektuell-konstruktivistische Bildertäfelei nutzlos protestiert hatte.

Tymnia gab mir nur widerwillig den Eingang zu Partschewow frei. Sie prüfte mich erst von allen Seiten, auch körperlich, und so, wie eine Wahrsagerin die Linien der Hand und des Gesichts prüft. Sie umstrich uns wie ein auf den Mann dressierter Hund. Sie litt nicht, daß Partschewow Tabak von mir nahm, ohne daß sie das Kraut vorher berochen hatte. Wenn wir miteinander sprachen, hielt sie nur mich mit den Augen fest.

Aber schon nach fünf Tagen war das vorbei. Und nun wollte sie auch, daß ich genau so wie Partschewow ihr den Mund küsse. Wir fuhren zu dritt mit dem Segelboot auf das Meer hinaus und schöpften mit dem langen Netz die kupferschuppigen Fische aus dem flachen Wasser. Ein Rest von Ärger blieb in Tymnia freilich noch lange ruckbar, weil ich nicht zu ihnen in den engen Verschlag ziehen wollte. Aber außer dem breiten Lager, wo die beiden schliefen, war keine Möglichkeit mehr, ausgestreckt schlafen zu können. Den anderen Raum nahm der Ofen ein. Und in der kleinen, noch freien Ecke neben dem Ofen stand das Faß mit den eingesäuerten Wasserrüben und der Kasten Schwarzmehl. Von der Decke, so, daß man den